

Radiolandschaft in Flandern soll bunter werden

Die Radiolandschaft in Flandern ist bunter als die Namen der empfangbaren Programme: Das öffentlich-rechtliche VRT nannte seine ersten drei Programme einfach "Radio Een", "Radio Twee" und "Radio Drie", sodass der belgische Ableger der SBS mit "VIER" und "FIJF" anschließen konnte. Nun will der Konzern ein weiteres landesweites Programm etablieren und sieht dazu nicht nur in seiner Zentrale in Zaventem beste Voraussetzungen. Die neuen SBS-Eigentümer Telenet, Corelio, Wouter Vandenhoute und Erik Watté möchten so schnell wie möglich ihre erste eigene landesweite Radiostation aufbauen. Die Regierung jedoch hat Bedenken - sie fürchtet um Frequenzen. Wie "De Morgen" zu berichten weiß, will der liberal eingestellte Medienminister Sven Gatz noch vor dem Sommer für Klarheit sorgen. Er hat berechnete Sorgen: Zum Einen hat die Mehrsprachigkeit und Liberalisierung des Rundfunkwesens in Belgien ein übervolles UKW-Band zu Folge, zum Anderen sorgen Qmusic und JOE FM des Mediaaan-Konzerns sowie Nostalgie (das bereits zur Hälfte Corelio gehört) landesweit mit jetzt um vier Jahre verlängerter UKW-Lizenz für ungesunde Dominanz.

Peter Quaghebeur, seit April CEO von SBS Belgium und zuvor Generaldirektor bei Mediaaan, verweist auf bessere Lösungen in der Nachbarregion Wallonien und dem Nachbarstaat Niederlande. Die öffentlich-rechtlichen Sender in Belgien dagegen würden derart geschützt, dass ihnen keine Privatstation in die Quere kommen dürfe. Hinzugezogene Gutachter sollen nun bis zum 30. Juni ein Ergebnis vorlegen, dem ein Beschluss folgen kann. Sollte dieser negativ ausfallen, bliebe nur Platz auf DAB+, das allerdings bereits jetzt mit über 20% Bekanntheitsgrad in der Bevölkerung glänzen kann.

DAB+

Angestrebt wird eine Erweiterung der DAB+-Landschaft innerhalb der nächsten fünf Jahre. Das jetzt vorgelegte Konzept 'Naar een duurzaam en toekomstgericht radiolandschap' plant eine Abschaltung des UKW-Betriebs in 2022 und eine DAB+-Kapazitätserweiterung speziell für Privatradiostationen. Unter Vermeidung einer Zero-Base-Neuverteilung des UKW-Bandes soll vielmehr dem Zusammenschluss zu einem neuen landesweiten DAB+-VRT-Netz für die öffentlich-rechtlichen Programme der Vorzug gegeben werden. Was seine Vorgängerin, Ministerin Ingrid Lieten, liegen ließ, will der jetzige Medienminister Sven Gatz nun vorantreiben. Die größten Privatradiobetreiber haben bereits ihre Unterstützung zugesagt, kleine müssen um ihre Existenz bangen: Sie können kein Sendernetz bilden, sondern müssen Platz machen für vier geplante Privatradionetze. Diese sollen sich - beispielsweise von Folklore bis Rock - deutlich voneinander unterscheiden, so Minister Gatz in seiner Pressemitteilung. Die Radiolandschaft in Flandern soll bunt bleiben.

ARBEITSPROBEN

THE VOICE OF THE MEDITERRANEAN

Es ist Frühjahr und wir schreiben das Jahr 2003. Zahlreiche geladene Gäste stoßen in eindrucksvollen Räumen auf den gelungenen Umzug an. Es riecht noch leicht nach Farbe und Lack, aber die VOICE OF THE MEDITERRANEAN hat es geschafft: vom stinkenden Vorort Vallettas zog sie in's geschäftige Birkirkara. Wenn da nur nicht dieses ungute Gefühl in den Mägen der rund 20 VOTM-Mitarbeiter wäre...

Schauen wir zurück: 1974 begann die Deutsche Welle, der bundesdeutsche Auslandsdienst, mit seinen Relayausstrahlungen auf und von Malta. 600 Kilowatt Sendeleistung standen für die Mittelwelle und mindestens 250 kW für die Kurzwelle zur Verfügung. Der Rest war Tauschgeschäft: Malta stellte die Sendelizenz zur Verfügung – und die Deutsche Welle dafür Sendezeit, mit der die Regierung Malts nach Belieben verfahren konnte. So verkaufte die maltesische Regierung unter anderem Sendezeit weiter an die schwedische Radiomission IBRA.

Vier Jahre darauf begann RADIO MEDITERRANEAN, ein Joint Venture zwischen Algerien und Malta, über eben jene Anlagen seine Sendungen. Wegen inhaltlicher Differenzen zu den Sendungen in Englisch, Arabisch und Französisch kam es zu Zerwürfnissen, die schliesslich 1990 zum endgültigen Aus der algerischen Zahlungen und somit der Station führten.

Am 01.09.1988 jedoch startete die VOICE OF THE MEDITERRANEAN als bescheidener regionaler Dienst mit täglich jeweils 2 Sendestunden in Englisch und auf Arabisch ihren Service.

Der Partner Libyen war zunächst sehr umstritten – fiel der Starttermin doch ausgerechnet auf den Jahrestag der libyschen Revolution! So mussten auch tatsächlich in den ersten Wochen hin und wieder Sendebänder mit Arabisch sprachigen Sendungen vor Ausstrahlung ein wenig zensiert werden. Danach konnten die Propaganda-Befürchtungen aber getrost verschwinden: harmlose Informationen wurden mit ausgiebigen Koranzitaten eingeleitet.

Zwar wurde die VOTM von der maltesischen und libyschen Regierung gemeinsam finanziert, geschäftsführender Direktor war jedoch stets ein Malteser, der von einem hochrangigen Libyer vertreten wurde.

Die ersten 7 Jahre lang wurde nur morgens und nachmittags je eine Stunde lang in Englisch und auf Arabisch auf den immer gleichen Mittelwellen- und Kurzwellen-Frequenzen gesendet.

Die Sendungen in Englisch behandelten thematisch den gesamten Mittelmeerraum, während die Libyer sich auf den arabischen Raum beschränkten. Besonders stolz war man auf Hörerpost aus Australien, dem Vereinigten Königreich und den USA, auch wenn diese bessere Sendezeiten erbat...

Mitte der Neunziger wurde auch endlich mit Sendungen auf Deutsch und in Französisch begonnen – von Berichten zu maltesischen Auswanderer-Schicksalen über ein Hausfrauen-Magazin bis hin zu Hörerpostsendungen stellte rund ein Dutzend fester Mitarbeiter einiges auf die Beine.

Der erste Schock kam mit dem Jahre 1996, als Mitte Januar die Deutsche Welle ihre Relayanlagen für immer schloss. Nach kurzem „Schweigen“ behalf man sich mit Sendezeitanmietung bei der italienischen RAI; ab Sommer konnte man regelmäßig über verschiedene Standorte in Russland senden, was sogar zu Sendungen in Japanisch führte. Maltesisch und Italienisch wurden weitere Sendesprachen.

Ende der Neunziger konnten mit SBS Sydney und 3ZZZ in Melbourne sogar Partner für lokale Ausstrahlungen in Australien gefunden werden. Immerhin bildeten Hörer in Australien ¼ der „Kundschaft“.

2002 hatte die VOICE OF THE MEDITERRANEAN ihr Debüt auf Satellit mit zwei sonntäglichen Sendestunden via ASTRA und HOTBIRD. Ein Internetstream und Sendungen im Genfer Kabel erweiterten das Angebot des maltesischen Auslandsdienstes. Gleichzeitig begannen aber auch finanzielle Probleme: die Libyer hinkten mit den Zahlungen hinterher – was auch mit dem mangelnden Geschick des neuen Managing Director, Richard Muscat, zusammenhing.

Wenige Monate nach dem Sektempfang anlässlich des Umzugs in größere Räumlichkeiten mit modernster Technik verlieren rund 20 Mitarbeiter ihren Job, noch bevor die erhofften Sendungen in spanischer Sprache aufgenommen werden können.

Die neugestalteten Räume in Birkirkara stehen leer – nur der Zank um's Erbe scheint nicht enden zu wollen...

Regelmäßige Nachrichten aus und über Malta kommen jetzt von RADIO JOYSTICK – aus Deutschland!

JAVA MESSAGE SERVICE

Sun war Ende der Neunziger Jahre der Schirmherr für eine Java-API namens JMS (Java Message Service). Die Enterprise Edition der Java-Plattform 2 bietet mit dieser API-Schnittstelle eine komfortable Möglichkeit des Messaging. Mit dem "Postkorbsystem" Java Message Service (JMS) wird eine stabile Form der verteilten Kommunikation durch Anschluss einer Message Oriented Middleware (MOM) erreicht. Ein passender Merksatz bietet bestes Schulenglisch: *Every DAD* (Distributed Application Development) *needs a MOM* (Message Oriented Middleware)! Allerdings muss ein Provider diese Möglichkeit zur Verfügung stellen. Dessen Implementierung wurde weiter vereinfacht und kann mittels kommerzieller oder freier Software geschehen, jedoch auch als Bestandteil eines Java-Anwendungsservers.

Der Betriebsmodus kann als eigenständiger Prozess wie auch eingebettet ablaufen. Die Funktionsweise des Messaging als Nachrichtenübermittlung zwischen Softwarekomponenten ist zunächst immer gleich. Zunächst wird eine Verbindung (connection) und eine Sitzung (session) erzeugt. Gleichzeitig entsteht ein Publizist (publisher) und der Interessent (subscriber). Anschließend teilt sich die Funktionsweise jedoch in 2 Bereiche auf:

1. Das Warteschlangenprinzip

In diesem Point-to-Point-Prinzip wird die Nachricht an eine Warteschlange oder mehrere Queues gesendet, jedoch immer von einem Abnehmer konsumiert. Kann dieser Empfänger sie nicht sofort abrufen, wird die Nachricht gespeichert. Zum gewünschten Zeitpunkt kann sie von diesem dann später abgerufen werden.

2. Das Anmelde-Versende-System

Diese themenorientierte Nachrichtenverteilung wird indirekt über Message Broker von einigen Abnehmern konsumiert. Hier ist die Speicherung der Nachricht nur eine Option. Sie wird zunächst an einen Topic gesendet, von dem sie unmittelbar abgerufen werden kann. Ist der Empfänger nicht angemeldet, verfällt die Nachricht oder wird wahlweise gespeichert.

Natürlich müssen entweder die Queuebildung oder der Topicaufbau zunächst implementiert werden. Dies geschieht zweckmäßigerweise durch ein Lookup im Java Naming and Directory Interface. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Abarbeitung im Hintergrund verläuft stabil und funktionell; der Auftrag und dessen Erledigung werden zeitlich entkoppelt. Die lose Kopplung erleichtert den Austausch der verbundenen Systeme. Sämtliche Kommunikation ist flexibel zu konfigurieren, da JMS plattformunabhängig gestaltet wurde. Zudem glänzt JMS durch Ausfallsicherheit und Wartungsfreundlichkeit.

Gerade mobilen Endgeräten sollen diese Vorteile zugutekommen. Daher wurden die ersten auf Java Standards basierenden Middleware-Lösungen für mobile Kommunikationssysteme entwickelt. MessageDrivenBeans erlauben JMS-Applikationen, mit der J2EE-Architektur zu kommunizieren. Dank ihrer Verfügbarkeit in vielen Programmiersprachen dienen sie hauptsächlich der Anbindung von Altsystemen. Sie sind Komponenten, die Nachrichten asynchron verarbeiten und mit einem JMS-Ziel - einer Queue oder einer Topic - assoziiert sind. Auf Serverseite wird beispielsweise ein MessageDrivenBean implementiert, welches aktuelle Informationsdaten in eine JMS-Topic einbringt. Nun meldet sich der mobile Anwender am gewünschten Topic an, um seine gewünschten Informationen via GPRS oder UMTS empfangen zu können. Für ihn eine einfache wie auch komfortable Methode.

Der Java Message Service API 1.0.2 hat sich zum Standard für MOM-Produkte entwickelt. Seine Umsetzung reicht von teuren kommerziellen Produkten bis hin zu Freeware und Open-Source-Projekten. Allerdings war der Nicht-Java-Zugriff begrenzt. Diese Tatsache stellte oftmals ein Problem für Organisationen dar, die mit Nicht-Java-Clients in einem Netzwerk an JMS teilnehmen wollten. Zur Behebung dieser Problematik wurde das Active JMS Open Source-Projekt gegründet. Es stellt eine frei verfügbare ActiveX-JMS-Client-API dar. Mit ihm ist Zugriff auf eine große Mehrheit der JMS-Funktionalität ohne Kompromisse möglich.

Brillenversicherungen

Eine neue Brille ist eine wichtige Investition, an der nicht gespart werden sollte. Und dies gilt nicht nur für teure Designerbrillen. Die Rücksicht auf die eigene Gesundheit, Sicherheit und Beweglichkeit macht die Brille zu einem wertvollen Gut.

Aber diese Geldausgabe sollte auch abgesichert werden, denn ungeahnt schnell kann es zu Beschädigung oder Verlust kommen! Irgendwo kann die teure Brille unwiederbringlich vergessen oder entwendet worden sein. Bei Hausarbeiten oder auch am Arbeitsplatz kann sie durch einen dummen Zufall zerbrechen, zerkratzen oder irreparabel verbiegen. Auch der umsichtigste Brillenträger sollte sich gegen derartige Missgeschicke versichern.

Die gesetzlichen Krankenversicherungen übernehmen nur noch in äußerst seltenen Fällen die Kostenübernahme für eine neue Sehhilfe. Dieser Umstand ist seit 2004 ein weiterer Grund für eine derartige Vorsorgemaßnahme. Ein dritter Grund: Die Brillenzusatzversicherung tritt in der Regel auch bei Sehstärkenverschlechterungen ein. Mit einer Brillenzusatzversicherung kann also auch eine erforderliche neue Brille bequem finanziert werden. Geld zurückzulegen, erfordert Disziplin - mit einer Versicherung funktioniert dies dagegen problemlos. Oftmals hat sich die neue Sehhilfe bereits mit einem einzigen Jahresbeitrag im wahrsten Sinne des Wortes bezahlt gemacht!

Aus all diesen Gründen bieten immer mehr Privatversicherer günstige Brillenzusatzversicherungen an. Im Versicherungsfall ist problemloser Ersatz gewährleistet. Diese Hilfe erfolgt in der Regel kostenlos und unbürokratisch.

Sie müssen nur noch den für Sie besten Anbieter finden: Der eine erstattet nur einen gewissen Prozentanteil, der andere nur einen Höchstsatz – wieder andere dagegen bieten alle 2 Jahre eine vergleichbare Neubrille. Haben Sie Fragen? Wir haben die Antworten!

PRESSEMITTEILUNG

**DIE
JOHANNITER**



Kostenloser Test der Hilfe auf Knopfdruck

- Zum 15jährigen Bestehen des Hausnotrufs werden kostenlose Tests angeboten -

Angst vor dem Alter muss niemand mehr haben. Moderne Technik erleichtert nicht nur Senioren in vielerlei Hinsicht das Leben, auch allein lebende behinderte Menschen können in ihrer Wohnung Sekunden schnell Hilfe herbeirufen. Ein einfacher Knopfdruck genügt, wenn Sie am Hausnotrufdienst teilnehmen.

Anlässlich des 15jährigen Bestehens ihres Hausnotrufdienstes in Mülheim an der Ruhr bieten DIE JOHANNITER nun 1 Monat lang die kostenlose Erprobung dieses Services an.

Die Besonderheiten des in Mülheim einmaligen Systems:

Der Ruf geht verzögerungsfrei innerhalb Mülheims ein und wird sofort an die Einsatzkräfte weitergeleitet. Alle Helfer sind erfahren und umfassend ausgebildet. Die Wohnungsschlüssel werden in einem Stahlschrank in der immer besetzten Einsatzzentrale versiegelt aufbewahrt.

Die Teilnehmerstation wird an einen vorhandenen Telefonanschluß angeschlossen. Der sogenannte "Funkfinger" zur Auslösung des Notrufes kann bequem wie eine Brosche oder ein Armband getragen werden.

Ebenso kann per Knopfdruck direkt am Gerät Sprechkontakt zur Notrufzentrale unmittelbar aufgebaut werden.

Extra große Tasten sorgen für einfachste Bedienung: mit der gelben Taste erfolgt die Rückstellung der eingebauten Sicherheitsuhr. Fehlt diese regelmäßige Meldung, stellt das Gerät automatisch eine direkte Verbindung zur Notrufzentrale her. Bei längerer Abwesenheit ist mit der grünen Taste das Abmelden und wieder Anmelden vom Service möglich. Die rote Taste schließlich löst einen Hilferuf aus, der direkt mit der Notrufzentrale verbindet.

Wen der einmonatige Test überzeugt hat, spart bei Vertragsabschluß auch die Anschlussgebühren!

Unter 740 740 und am 3. sowie 4. 12. auf dem Mülheimer Weihnachtsmarkt erhalten Interessenten weitere Informationen.